



LINKS BE

Mitgliederzeitung der SP Schweiz
216 · Ausgabe BE · Januar 2025



Nutzen wir das riesige Solarpotenzial!

Die Schweiz hat das Pariser Klimaabkommen unterzeichnet. Doch mit dem aktuellen Tempo wird sie ihr Reduktionsziel für Treibhausgase verfehlen. Das muss nicht sein. Wenn wir die Sonnenenergie konsequent nutzen, können wir von den fossilen Energieträgern wegkommen – denn an Ausbaupotenzial mangelt es nicht!



Regina Fuhrer,
Grossrätin

Wenn wir die Klimaziele erreichen wollen, müssen wir die Energiewende endlich umsetzen. Das bedeutet: weg von fossilen Energieträgern, hin zur Elektrifizierung der Wärme- und Verkehrsmittelproduktion und des Verkehrs. Das bedeutet aber auch: Wir brauchen mehr Strom.

Die Energiefrage beschäftigte auch das Schweizer Stimmvolk im letzten Jahr. Im Juni 2024 sagte eine überwältigende Mehrheit von fast 70 % Ja zum nationalen Stromgesetz. Es ist ein klares Statement: Ambitionierte Ziele

für den Ausbau erneuerbarer Energien sind gewünscht. Jetzt muss die kantonale Politik die notwendigen Massnahmen in die Wege leiten.

Das riesige Ausbaupotenzial der Sonnenenergie

Für die Erhöhung der Stromproduktion ist ein ausgewogener Mix aus einheimischen Energiequellen gefragt. Nebst der Wasserkraft, die schon weitgehend ausgeschöpft ist, wird die Sonnenenergie zur wichtigsten Energiequelle. Denn: Das ungenutzte Potenzial auf Dächern und an Fassaden ist enorm. Die Umweltallianz schätzt, dass man die Stromproduktion durch PV-Anlagen auf bereits bestehenden Bauten und Infrastrukturen in der gesamten Schweiz gegenüber heute tatsächlich versiebzehnfachen (!) könnte.

Auch der Kanton Bern hat mit seiner grossen Fläche und dichten Besiedlung unzählige Dächer und Fassaden, die für die Produktion von Solarenergie genutzt werden können. Würde man das volle Potenzial ausschöpfen, könnte man allein mit dem Solarstrom gut die Hälfte mehr als den heutigen Strombedarf des ganzen Kantons Bern decken. Mit einem Ja zur Berner Solar-Initiative sorgen wir dafür, dass dieses unglaubliche Solarpotenzial endlich genutzt wird!

Lokal, sicher und unabhängig

Solaranlagen auf Dach- und Fassadenflächen produzieren die Energie dort, wo sie gebraucht wird – und sichern unsere Stromversorgung. Dadurch werden wir unabhängig von Atomstrom-Importen sowie von Gas und Öl aus teilweise autokratischen Staaten. Solaranlagen produzieren auch im Winter zuverlässig: Vertikal installierte Module – zum Beispiel an Fassaden – leisten einen essenziellen Beitrag, um den Winterstrombedarf zu decken; dank



Beinahe 29 Monate Teamwork als Co-Präsidium

Am 2. November 2022 wurden wir vom Parteitag einstimmig als neues Co-Präsidium der SP Kanton Bern gewählt. Wenn wir am 26. März von unseren Ämtern zurücktreten, schauen wir auf zwei Jahre und rund fünf Monate Verantwortung für die Führung der zweitgrössten Partei unseres Kantons und der zweitgrössten SP-Kantonalpartei der Schweiz zurück.

Wir kannten uns bereits von unserer politischen Arbeit in der Parteileitung, in der Geschäftsleitung und aus zwei Open-Space-Veranstaltungen zur Stärkung der SP in der Stadt Biel. Von dem her wussten wir schon, dass wir uns persönlich und politisch sehr gut verstanden und gegenseitig ergänzten.

Spätestens am Wahlkampföffnungsfest in Biel und an Uelis Geburtstagsfeier im Rebberg Hilterfingen entdeckten wir gegenseitig unser Gesangstalent und Annas Fingerfertigkeit am Piano. Aber auch im gemeinsamen Wahlkampf, zum Beispiel auf einer Wahlkampfwanderung im strömenden Regen von Biel nach Aarberg, und auf dem Fussballplatz mit dem SC Grossrat harmonierten wir gut und lachten wir viel.

Tiefpunkt unserer gemeinsamen Präsidiumszeit war, neben der Ablehnung der Elternzeit-Initiative an der Urne und der letzten

Budgetdebatte im Grossen Rat mit all den Investitionskürzungen, sicher der Parteitag zur Listengestaltung für die Nationalratswahlen 2023. Die damals beschlossene «zufällige» Reihenfolge der Kandidierenden bescherte den Frauen eine sehr starke Liste mit den fünf Bestgewählten der letzten Wahlen auf den vordersten sieben Zeilen, während auf der Männerliste die bisher erfolgreichsten Personen nach Matthias Aebischer auf der ganzen Liste verteilt waren. Die Parteileitung hat im Hinblick auf die nächsten Wahlen den Faden neu aufgenommen und einen partizipativen Prozess initiiert, welcher in gemeinsamer Arbeit mit möglichst vielen SP-Mitgliedern hoffentlich die beste und erfolgversprechendste Listengestaltungslösung hervorbringen wird.

Trotz dem enttäuschenden Resultat der SP Männer waren die nationalen Wahlen 2023

für die Berner SP und für uns beide ein voller Erfolg. Unter der Wahlkampfleitung von Anna, welche auch persönlich ein hervorragendes Resultat machte, erreichte die SP in den Nationalratswahlen wieder einen Stimmenanteil von über 20 Prozent und gewann einen fünften Sitz dazu. Ein fast noch grösserer Erfolg war die sensationelle, weil überraschend deutliche Wahl von Flavia Wasserfallen in den Ständerat. Zu diesem Erfolg beigetragen haben auch hier die starke Kandidatur und eine gute Zusammenarbeit des Wahlkampfteams mit der Wahlkampfleitung, dem Sekretariat und den Gremien der SP Kanton Bern, wobei hier Ueli in der Verantwortung stand.

Der von aussen betrachtet vermutlich sichtbarste Erfolg ist der Zusammenschluss der SP-Kräfte im Berner Jura. Eine Arbeitsgruppe unter Uelis Leitung bereitete in zahlreichen intensiven Sitzungen die Gründung des «PS Grand Chasseral» und dessen Aufnahme in die Kantonalpartei am 4. Mai 2024 in Cortébert sehr sorgfältig vor. Annas grösste Erfolge waren die einstimmige Annahme ihres Vorstosses für eine ausreichende Psychiatrieversorgung und die Überweisung der Motion für die Ausweitung von politischen Rechten auf Gemeindeebene.

Als Co-Präsidium der grössten Linkspartei mussten wir uns in unserem bürgerlichen Kanton Bern meist mit kleinen Erfolgen zufrieden geben. Dank unserer gegenseitigen Unterstützung und den vielen spannenden Menschen im Sekretariat, in der Leitung und an der Basis unserer Partei konnten wir die harten Momente leichter verkraften und die Erfolge doppelt geniessen.

Anna & Ueli

► Fortsetzung von Seite 9

ihrer Ausrichtung fangen sie die flache Sonneneinstrahlung effizienter ein.

Genug gewartet!

Solarenergie spielt eine Schlüsselrolle bei der Energiewende. Deshalb ist es zentral, dass wir mit der Berner Solar-Initiative den raschen

Solarausbau ermöglichen und so eine nachhaltige Stromversorgung sicherstellen. Ja zur Berner Solar-Initiative am 9. Februar – und bei der Stichfrage ein Kreuz bei der Volksinitiative!



CHANCENGLEICHHEIT STÄRKEN

Für ein städtisches Stipendienwesen in Bern

Die Stadt Bern hat die Chance, mit der Partizipationsmotion «Für ein städtisches Stipendienwesen» den Grundstein für ein gerechteres Bildungssystem zu legen. Das Anliegen: die Einführung eines städtischen Stipendienwesens, das die Lücken des unzureichenden kantonalen Systems schliesst und die Bildungschancen nachhaltig verbessert.

Warum braucht es ein städtisches Stipendienwesen?

Das kantonale System hat klare Mängel. Niedrige Beiträge, die seit über einem Jahrzehnt nicht an die Teuerung angepasst wurden, sowie eine widersprüchliche Anreizpolitik belasten Auszubildende massiv. Ab einer gewissen Anzahl Jahre in Ausbildung spricht der Kanton nur noch zwei Drittel des Bedarfsbetrags in Form eines Stipendiums. Der Rest des Betrags wird als Darlehen zur Verfügung gestellt.

Viele Menschen in Ausbildung sind deshalb gezwungen, Darlehen beim Kanton zu beziehen und sich damit bereits während der Ausbildung zu verschulden. Ansonsten sehen sie sich vor der Entscheidung, ihre Ausbildung abbrechen zu müssen oder mit einer unzureichenden finanziellen Unterstützung und unter dem Existenzminimum über die Runden zu kommen. Studien zeigen, dass insbe-

sondere Kinder aus bildungsfernen Familien benachteiligt werden – ein gravierendes Problem angesichts des Fachkräftemangels und der geringen sozialen Durchlässigkeit in der Schweiz.

Ein eigenständiges städtisches Stipendienwesen, nach dem Vorbild Zürichs, kann diese Missstände beheben. Es soll Existenzsicherheit garantieren, Verschuldung vermeiden und einen erfolgreichen Ausbildungsabschluss fördern. Das städtische Stipendienwesen soll ergänzend zu den kantonalen Ausbildungsbeiträgen zum Einsatz kommen, indem es den Stipendienbeziehenden den vom Kanton zugesprochenen Darlehensbeitrag in Form eines Stipendiums zur Verfügung stellt. Dies würde es Auszubildenden ermöglichen, das Darlehen des Kantons abzulehnen und dennoch den Mindestbedarf an finanziellen Ressourcen zu erhalten. Dass die Sicherung des Existenzminimums von Auszubil-

denden, die einen Anspruch auf finanzielle Unterstützung haben, im heutigen Bern noch keine Selbstverständlichkeit ist, muss frühestmöglich geändert werden. Gelingt die Umsetzung dieses zentralen Vorhabens in der Stadt Bern, kann das stadtbernerische Modell als Vorlage für die Umsetzung in anderen Gemeinden des Kantons dienen.

Die Bedeutung der Partizipationsmotion

Die Partizipationsmotion ist ein wichtiges Instrument der politischen Beteiligung für Menschen ohne Schweizer Pass. Sie verdeutlicht, dass die Bevölkerung der Stadt Bern hinter diesem Anliegen steht, und fordert den Gemeinderat direkt zum Handeln auf. Mit einem eigenen Stipendienwesen würde Bern nicht nur Chancengleichheit fördern, sondern sich auch als attraktiver Bildungsstandort profilieren.

Die SP muss sich ihrer sozialen Verantwortung stellen und sich geschlossen für dieses Projekt einsetzen. Denn Bildung ist ein Recht und darf keine Frage des Einkommens sein.

Für die SP Migrant:innen Kanton Bern
Shasime Osmani und Gazmendi Noli

Wechsel im Grossen Rat – Oriana Pardini rückt für Anna Tanner nach

Nach der Wahl in den Bieler Gemeinderat trat Anna Tanner im Dezember aus dem Grossen Rat zurück. Wir sagen auch an dieser Stelle: Vielen herzlichen Dank für deinen Einsatz!



Neu im Grossen Rat ist ab der Frühlingsession Oriana Pardini aus Lyss. Wir wünschen ihr alles Gute auf der kantonalen politischen Bühne!

AGENDA

Parteitage 2025

- 26. März: Parteitag in Bern, Kongresszentrum Kreuz
- 28. Juni: Parteitag in Zollikofen
- 27. August: Parteitag in Bern (Reserve)
- 29. Oktober: Parteitag in Bern, Hotel Bern

Wetten, dass ...?

Er ist wieder da. Nicht der im ZDF, der in den USA. Eigentlich war er gar nie weg. Die Medien tickern nahtlos: Er hat das getan, er hat dies gesagt, er hat jenes getwittert. Täglich grüsst das Trumpeltier. Er ist omnipräsent – und nicht allein: An ihm klebt jetzt dieser noch viel irrere Typ mit noch mehr Kohle. Wer erinnert sich an Pinky und Brain? Oder Kliby und Caroline?

Ich habe auch sonst Fragen: Warum kann man auf Online-Portalen die Fussball-WM wegklicken, aber die beiden nicht? Was macht JD Vance? Wann kommt endlich der nächste Bond? Spielt Musk sich selbst? Ist die Welt noch zu retten? Findet ihr George W. Bush rückblickend auch recht gut? Welchen Kanton könnten wir entbehren? Kann ich lachen, damit ich nicht weinen muss? Und darf ich hier Psychohygiene machen? Wahrscheinlich schenkt Elon ihm Grönland zum Einjährigen. Und was kommt als Nächstes? «Kunden, die Grönland kauften, haben sich auch Italien angesehen». Üble Sache, Meloni!

Rote Feder



Nicht übel ist die Idee mit dem Co-Präsidium. Ein E-Auto-Konzern, zwei asoziale Netzwerke, ein Fanklub voller Diktatoren und rechtsradikaler Möchtegerns, X Gerichtsverfahren, liebesbedürftige Tech-Oligarchen, eine Raketen-Bude, Rasenmähen in Mar-a-Lago, ein Satelliten-System und 16 Kinder – das alles muss man erst mal unter einen Hut bringen! Die USA regieren sich auch nicht von allein und irgendwann will man ja auch noch zum Mars, Golfen, die Weltherrschaft an sich reißen – und twittern.

Wer kennt das nicht? Etwas kommt immer zu kurz. Oft die Zeit zu zweit. Das sagt einer, der neben Kindern und Job halbjährlich pünktlich eine Glosse zu schreiben versucht. Ich gebe Trusk darum höchstens ein halbes Jahr, bis es gehörig «chlept». Oder, um den anderen alten weissen Mann mit ewig blondem Haar zu zitieren: Top, die Wette gilt! Und die Hoffnung lebt.

Stefan Krattiger

BLEIB AUF DEM LAUFENDEN UND FOLGE UNS AUF DEN SOZIALEN MEDIEN



@spkantonbern



@spkantonbern



@spkantonbern